

# Straßenverzeichnis München - Englischer Garten Süd

## Emil-Riedel-Straße

Erstnennung: \*1907

Emil Freiherr von Riedel (\* 6. April 1832 in Kurzenaltheim; † 13. August 1906 in München) war ein bayerischer Jurist und Politiker.

Riedel trat nach einem Jurastudium in den bayerischen Staatsverwaltungsdienst. 1859 wurde er Hilfsarbeiter im bayerischen Innenministerium und 1870 Ministerialrat. 1872 wurde er bayerischer Bevollmächtigter im Bundesrat, wo er in den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen war.

Riedel amtierte von 1877 bis 1904 als bayerischer Staatsminister der Finanzen unter König Ludwig II. und dem Prinzregenten Luitpold. Er legte in der längsten Ministerzeit aller königlich-bayerischen Staatsminister die Grundlagen für eine neue bayerische Finanzverfassung.

Der spätere Generalmajor Hans Freiherr von Riedel (1875-1956) war sein Sohn.

Er ist seit 1900 Ehrenbürger der Stadt Bad Reichenhall und seit 1902 Ehrenbürger von München.

xxxWikipedia:

## Englischer Garten

Erstnennung: \*1803

Der Englische Garten, gelegen im Münchner Nordosten am Westufer der Isar, ist eine 375 Hektar große Grünanlage und gehört damit zu den größten Parkanlagen der Welt. Die Bezeichnung rührt von den englischen Landschaftsgärten her, die von Friedrich Ludwig von Sckell bei der Gestaltung des Geländes zum Vorbild genommen wurden.

Der Münchner Englische Garten zählte zu den ersten großen kontinentaleuropäischen Parkanlagen, die von jedermann betreten werden durften. Als eine der weiträumigsten innerstädtischen Parkanlagen der Welt ist der Englische Garten sowohl bei den Münchnern als auch bei den Touristen beliebt.

In den 1940er Jahren entstand eine „Lastenstraße“, deren Bau mit Kriegszwecken begründet wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Verbindung zum Isarring, einer vierstreifigen Hauptverkehrsstraße, erweitert. Diese teilt seitdem die Grünanlage in einen Süd- (den ursprünglichen „Englischen Garten“) und einen Nordteil (die Hirschau). Der südliche, zur Innenstadt gelegene Bereich mit einer Länge von zwei Kilometern umfasst etwa 130 Hektar, der nördliche, weniger stark besuchte, etwa 245 Hektar und erstreckt sich über drei Kilometer parallel zur Isar.

xxxWikipedia:

## Himbselstraße

Erstnennung: \*1890

Ulrich Himbsel (\* 30. Januar 1787 in Neukirchen in der Oberpfalz; † 27. April 1860 in München; vollständiger Name: Johann Ulrich Himbsel) war ein deutscher Architekt und bayerischer Baubeamter; er war im Staatsdienst am Bau der Eisenbahnstrecke von München nach Augsburg beteiligt und später als Bauunternehmer am Bau der Eisenbahnstrecke von München nach Starnberg.

Nach dem Besuch der Sonntagsschule ab 1803 in München war Himbsel ab 1806 in Paris im Büro des Generalbauinspektors Molines tätig. 1811 wurde er zum Bauaufseher und 1815 zum technischen Mitglied der königlichen Baukommission ernannt, 1818 zum Baurat der Lokalbaubehörde München. 1851 wurde unter seiner Leitung das erste Dampfschiff auf dem Starnberger See eingesetzt.

An Baurat Himbsel erinnern unter anderem je ein Himbsel-Weg in Stockdorf und Gräfelfing sowie eine Himbselstraße in seinem Geburtsort Neukirchen. In Leoni am Starnberger See befindet sich der 1856 von Himbsel gestiftete, unter Denkmalschutz stehende Himbsel'sche Kreuzweg mit einer Kapelle am Beginn und 14 Stationskapellen mit Reliefs von Anton Ganter.

xxxWikipedia:

## Himmelreichstraße

Erstnennung: \*1900

Alte Münchener Gartenwirtschaft zum Himmelreich, an welcher nebige Straße vorüberführt.

Stadt MÄ¼nchen:

## Karolinenstraße

Erstnennung: \*1809

Friederike Karoline (oder Caroline) Wilhelmine von Baden (\* 13. Juli 1776 in Karlsruhe; † 13. November 1841 in München) war eine Prinzessin von Baden und seit dem 1. Januar 1806 die erste Königin des neu proklamierten Königreichs Bayern.

Karoline heiratete am 9. März 1797 in Karlsruhe den verwitweten Herzog Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrücken, nachmalig Kurfürst und später König von Bayern. Durch Ehevertrag war geregelt worden, dass die evangelische Karoline ihre Konfession nicht zu wechseln brauchte. Als persönlicher Seelsorger wurde ihr mit Ludwig Friedrich Schmidt ein evangelischer Kabinettsprediger zugestanden, welcher zugleich der erste evangelische Geistliche in München war und die im Umkreis der Königin entstandene evangelische Gemeinde betreute.

Sie starb am 13. November 1841 in München und wurde an der Seite ihres Gemahls in der Münchner Theatinerkirche beigesetzt. Ihre Beisetzung verlief so würdelos, dass es anschließend zu Protesten kam. Auf Anordnung des Erzbischofs Lothar Anselm von Gebstätt war der gesamte katholische Klerus des Kollegiatstiftes in weltlicher Kleidung erschienen. Die evangelische Geistlichkeit durfte den Sarg nur bis zur Kirchentür geleiten, wo Ludwig Friedrich Schmidt die Beerdigungspredigt hielt. Danach löste sich der Leichenzug auf, und der Sarg wurde ohne Gebet in die Gruft gebracht. Auch Karolines Stiefsohn, Ludwig I., der trotz der Angehörigkeit seiner evangelischen Ehefrau Therese von Sachsen-Hildburghausen zur protestantischen Gemeinde (in Würzburg St. Stephan) ursprünglich ein strikter Gegner des Protestantismus war, distanzierte sich von dieser Form der Beerdigung und gab unter dem Eindruck dieses Erlebnisses ein Stück weit seine Härte gegenüber der evangelischen Kirche auf.

xxxWikipedia:

## Lerchenfeldstraße

Erstnennung: \*1890

## Paradiesstraße

Erstnennung: \*1898

## Rosenbuschstraße

Erstnennung: \*1898

## Seeaustraße

Erstnennung: \*1891

Graf Joseph Anton von Seeau (\* 10. September 1713 in Linz; ? 25. März 1799 in München) war Hofmusikintendant unter den bayerischen Kurfürsten Max III. Joseph und Karl Theodor.

Innenpolitisch und im österreichischen Erbfolgekrieg (1740?1748) eine schillernde Figur, wurde er im Frühjahr 1753 zum Intendanten der Hofmusik und Spektakeln ernannt. Als Entrepreneur arbeitete er auf eigenen Gewinn und Verlust, vom Kurfürsten finanziell und personell großzügig unterstützt. Damit trug er wesentlich zur Verselbständigung des Theaterwesens bei, indem es von der Person des Souveräns losgelöst wurde.

1774 beauftragte er Wolfgang Amadeus Mozart, die Oper *La finta giardiniera* zu vertonen. 1776 wurde er Mitglied des Illuminatenordens sowie 1781 des Freimaurerbundes in der Münchener Loge ?Theodor zum guten Rat?. 1777 engagierte er den damals erst 26-jährigen Emanuel Schikaneder für die Rolle des Hamlet und als Leiter einer eigenen Theatertruppe. 1797 lehnte er den Schauspieler Ferdinand Johann Baptist Eßlair mit der Begründung, in der Theatergarderobe seien für den ?langen Schlingel? keine passenden Kostüme vorhanden, ab.

xxxWikipedia:

## Theodorparkstraße

Erstnennung: \*1900

Karl (oder Carl) Philipp Theodor (\* 10. Dezember 1724 auf Schloss Drogenbusch bei Brüssel[1]; ? 16. Februar 1799 in der Münchner Residenz) war seit dem 31. Dezember 1742 als Karl IV. Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz sowie Herzog von Jülich-Berg. Seit dem 30. Dezember 1777 war er als Karl II. auch Kurfürst von Bayern. Er war der letzte pfalz-bayerische Kurfürst. Seine Regierungszeit hatte enorme Bedeutung für die kulturelle, ökonomische und infrastrukturelle Entwicklung des süddeutschen Raumes in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Bereits am 22. September 1766 unterzeichneten Karl Theodor und Kurfürst Max III. Joseph von Bayern eine Erbverbrüderungs-Erneuerung, in der erstmals Bayern und Pfalz als unteilbarer Gesamtbesitz behandelt wurden. Als am 30. Dezember 1777 der bayerische Kurfürst starb, trat Karl Theodor seine Nachfolge an und wurde damit ?Herr der sieben Länder?. Er verlegte 1778, wie im Vertrag vorgesehen, seine Residenz von Mannheim nach München. Auch seine landfremden pfälzischen Räte brachte er mit. Der neue Doppelstaat wurde gemeinhin Pfalz-Baiern genannt und war damals der drittgrößte Länderkomplex des Reiches.

xxxWikipedia:

## Tivolibrücke

Erstnennung: \*1897

## Tivolistraße

Erstnennung: \*1897

## Unsöldstraße

Erstnennung: \*1970

Joh. Felix Unsöld, Ingenieur, geb. 31.3.1852 in Kempten, gest. 6.11.1931 in München, dessen 1892 patentierte Erfindung von Roheiserzeugung die Errichtung der ersten künstlichen Halleneisbahn in Deutschland (München) ermöglichte. Sie bestand von 1893 bis 1960, war bei jeder Witterung benutzbar und wurde zu einer Hochburg des Eislaufsportes. Ihrer großen Beliebtheit wegen nannte sie der Volksmund "Schachterleis".

Stadt München: